

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din., halbjährig 15 — Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1 — Dinar

Samstag, den 20. November 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje.

Der deutsche Abgeordnetenklub für die Slowenen.

Es ist unerhört, in welcher schamloser Weise die Italiener ihren völkischen Minderheiten, seien es Deutsche oder Slowenen, alle Rechte nehmen. Am schwersten bekommen dies die dortigen Slowenen zu fühlen. Ihre Sprache wird aus Schulen und Ämtern hinausgewiesen, Bücher und Zeitungen in ihrer Sprache werden unterdrückt, slowenische Vereine und Anstalten geplündert und verwüstet. Selbst an slowenische Abgeordnete hat man Hand angelegt und kürzlich ihren bekannten Führer Doktor Wilfan eingekerkert. Diese und andere italienische Gewalttaten haben Empörung bei allen gerecht Denkenden hervorgerufen und in unserer Nationalversammlung einen Sturm der Entrüstung entfacht. Auch unsere deutschen Abgeordneten haben sich dem Proteste angeschlossen und warme Worte für die unterdrückten Slowenen gefunden. Der deutsche Abgeordnetenklub richtete an das Sekretariat des Minderheitenkongresses in Genf anlässlich der Verhaftung Dr. Wilfans folgendes Telegramm: „Mit Entrüstung haben wir erfahren, daß Dr. Wilfan, slowenischer Abgeordneter im italienischen Parlamente und Präsident der beiden Minderheitenkongresse, in Rom verhaftet wurde. Wir appellieren an die Solidarität aller europäischen Minderheiten, daß sie gegen diese und andere an der slowenischen, kroatischen und deutschen Minderheit Italiens in der letzten Zeit neuerlich verübten Gewalttaten das Weltgewissen aufrufen.“

In der Parlamentsitzung vom 12. Novem-

ber äußerte sich der deutsche Abgeordnete Doktor Moser zur gleichen Angelegenheit in folgender Weise:

„Ich ergreife das Wort als Angehöriger einer nationalen Minderheit. Es ist nicht nötig zu betonen, daß ein Volk einen Organismus vorstellt, daß sich die Angehörigen eines Volkes als Glieder eines organischen Ganzen fühlen. Keinerlei Grenzen können diese Gefühle zerschneiden, es gibt keine Gewalt auf Erden, die berechtigt wäre, den Gliedern eines Volkes das Recht streitig zu machen, mit den anderen Angehörigen dieses Volkes, wo immer in der Welt sie sich befinden, mitzufühlen und mitzustreben. Grenzen, wie immer sie gezogen sein mögen, werden nie so gezogen werden können, daß national ganz einheitliche Staaten entstehen, in denen es überhaupt nicht Angehörige anderer Nationen gäbe, das deshalb, weil sich die Völker gemischt haben und weil sie gewandert sind. Diesen Umstand hat auch die Friedenskonferenz eingesehen und Prinzipien für den Schutz der nationalen Minderheiten aufgestellt. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt, die legitimen Vertreter der Staaten haben empfunden, daß dabei eine Frage von allgemeinem Interesse, deren Bedeutung über die Grenzen des einzelnen Staates hinausreicht, zu regeln ist. Dem Buchstaben des Gesetzes nach haben die Großmächte und auch Italien selbst allerdings nicht die Verpflichtungen des Minderheitenschutzvertrages übernommen, aber schon dadurch, daß sie dabei mitwirkten, daß sie solche Bestimmungen als notwendig fanden, haben sie sich moralisch auf die in

diesem Vertrage festgelegten Grundsätze verpflichtet. Wir erklären ebenfalls, daß auch nach unserer Ansicht die Frage der Behandlung der nationalen Minderheiten von Seiten Italiens nicht nur eine innere Angelegenheit Italiens ist, wie es sonst eine Reihe von Fragen gibt, die zwischenstaatlich geregelt sind, und so aus dem Komplex derjenigen Fragen, die nur einen Staat interessieren, herausgehoben sind, ist auch nach der Meinung der Welt die Behandlung der nationalen Minderheiten eine Frage von allgemeiner Bedeutung, die womöglich auf der ganzen Welt einheitlich geregelt werden muß, eine Angelegenheit, die unter der Kontrolle der öffentlichen Meinung der ganzen Welt stehen müßte, unter der Kontrolle der Staaten, die im Völkerbund vertreten sind. Aus den Prinzipien, aus denen nach dem Kriege Staaten entstanden sind, oder sich vergrößert haben, aus dem Nationalitätsprinzip folgt mit absoluter Notwendigkeit der moralische Imperativ für die Mehrheiten, die wichtigsten Lebensinteressen der nationalen Minderheiten in ihren Staaten zu berücksichtigen.

Wir sind Zeugen, wie mit den Angehörigen der slowenischen, kroatischen und serbischen Minderheiten in Italien auf eine einfach unerhörte Art und Weise verfahren wird, wie sie verfolgt werden, ihr Vermögen zerstört und ihr Leben bedroht wird, alles nur deswegen, weil sie Angehörige der slowenischen, kroatischen und serbischen Minderheit sind. Gegen ein solches Vorgehen müssen wir energisch protestieren, wir müssen die öffentliche Meinung der ganzen Kulturwelt an-

Die vergessene deutsche Sprachinsel Gottschee.

(Fortsetzung.)

Daß die Gebiete, in denen sich die Kolonisation der Ortenburger im genannten Zeitraum vollzieht, ein völlig neu zu rodendes, bisher von Menschen wegen der Unzugänglichkeit und Rauheit gemiedenes Land war, eröffnet uns der Wortlaut der Urkunde des Bischofs von Aquileja von 1363. Sie besagt: es gelangte zur Kenntnis des Patriarchen Ludwig auf dem heiligen Sitz zu Aquileja, daß „innerhalb der Grenzen der zu unserer Aquileischen Diözese gehörigen Seelsorgerstation des heiligen Stephan in Reishniz, und zwar in dessen Seelsorge oder Pfarre, in gewissen Hainen oder Wäldern, die unbewohnbar und unbebaut waren, viele menschliche Wohnungen errichtet, diese Haine und Wälder dem Ackerbau zugeführt worden sind und daß eine geringe Menge Volkes dahin zu wohnen kam“.

Die so gegebene historische Gruppierung der urkundlich belegten Geschehnisse zeigt uns zweierlei.

Einmal, daß der gesamte Siedlungsprozeß sich von 1248 bis 1400, also auf 1 ein halb Jahrhundert verteilt und schrittweise vollzog. Zweitens, daß er von den Rändern nach dem wilden Innern rückte. Als wichtigste Einwanderungspforten der spätern Kolonisationszeit, die ihre Wirkungen noch heute zeigt, entwickeln sich die beiden von Reishniz, dem Sitz der Ortenburger Grafen, nach Gottschee und nach Göttenitz parallel sich nach Süden öffnenden Talmulden, die schließlich zum Tummelplatz des Kerns der Gottscheer Bevölkerung werden.

Woher kamen nun die Siedler von Gottschee? Bunt und vielgestaltig sind die Fabeln, die sich schon seit Jahrhunderten um ihre Herkunft spannen. Die abgeschiedene Lage des Gottscheer Völkchens und ihre eigenartige altertümliche Mundart erweckten schon frühzeitig bei einer ganzen Reihe von Schriftstellern recht phantastische Vermutungen; so heißt es in einem ehrwürdigen Buch vom Jahre 1684, das sich betitelt „Das weltberühmte Erzhaus Österreich“, daß die Gottscheer schon zu Alexander dem Großen eine Gesandtschaft nach

Mazedonien schickten. Und alle Chronisten, wie Lajus und Megiser, wollen in den Gottscheern die Überbleibsel altgermanischer Völkerschaften erkennen. Der erstere in seinem Buch „Über die Wanderung der Völker“ (de migratione gentium) nimmt sie für Sueven, und der letztere will den Namen Gottschee aus der Abkunft von den alten Goten (Gothosuevia) herleiten. Und auch der uns schon bekannte Valvasor bezeichnet die Gottscheer wegen des teilweisen Namengleichklangs als „ein Restlein des alten Gotenvolkes“. Selbst als im verflossenen Jahrhundert eine wissenschaftliche Betrachtung der Frage einsetzte, spukte noch lange die Germanentheorie, wollte man z. B. auch in den Vandalen die alten Stammväter der Gottscheer gefunden haben.

Eine Klärung der durch Fabeleien und Namensdeutung nicht zu entwirrenden Herkunftfrage trat erst ein, als man sich der sorgfältigen Prüfung des Urkundenmaterials und der Erforschung der Mundart der Gottscheer zuwandte. Freilich, indem die einzelnen Gelehrten in der Sprache der Gottscheer bayrische, schwäbische, alemannische,

rufen, daß sie sich für die Angehörigen dieses Volkes unter fremder Gewalt einseze. Wir, Angehörige einer nationalen Minderheit in unserem Königreiche, wissen, daß die Italiener trotz aller Verfolgung den von ihnen gewünschten Erfolg nicht erzielen werden. Ich bin fest überzeugt, daß sich das slowenisch-kroatische Volk in Italien Jahrhunderte hindurch erhalten wird, was immer man gegen sie unternehmen möge (Beifall), da ein lebendiger nationaler Organismus nicht durch Druck seines Volkstums beraubt werden kann. Dafür sind vor allem die Serben ein Beispiel, die unter den Türken unter den schlimmsten Verhältnissen gelebt, aber gezeigt haben, daß kein Volk auf der Welt entnationalisiert und vernichtet werden kann. (Starker Beifall.) Ich schließe mich im Namen meiner Volksgenossen der Teilnahme und den Sympathieundgebungen für die Slowenen und Kroaten jenseits der italienischen Grenze voll an (starker Beifall). Indem ich mich diesem Sympathieausdruck anschließe, fordere ich Sie, meine Herren Abgeordneten, sowie die öffentliche Meinung der ganzen Welt auf, den verfolgten slowenischen, kroatischen und serbischen Volksgenossen in Italien beizustehen. Deshalb schließe ich mich dem Entschließungsantrage an."

Verhinderte Rückkehr.

Wir bringen in nachstehenden einen Vorfall zur Kenntnis unserer Leser, aus dem die rücksichtslose Strenge ersichtlich ist, mit welcher zuweilen die amerikanischen Einwanderungsbehörden das Betreten ihres Landes verhindern.

Paul Rom, ein Stockendorfer, ist vor zwei Jahren aus Amerika, wo er 15 Jahre zugebracht hatte, nach Hause gekommen, um in heimatischer Luft der Krankheit wieder los zu werden, die er sich in Amerika zugezogen hatte. Tatsächlich machte seine Genesung solche Fortschritte, daß er im heurigen August wieder zu seiner in Amerika verbliebenen Familie zurückzukehren beschloß und sich zu diesem Zwecke das ärztliche Zeugnis, den Paß und das Visum des amerikanischen Konsulates besorgte.

Mit allem versehen trat er am 31. August die Reise an und glücklich ging sie bis New York vonstatten. Dort erwartete ihn mit Freunden Frau und Sohn. Ein Untersuchungsbeamter erklärte nun hier zu aller Schrecken, daß Rom, der von der langen Reise selbstredend angegriffen war, krank sei und deshalb nicht ins Land gelassen werde. Vergeblich baten Frau und Sohn, und die Kaution von fünfzigtausend Dinar, die eine

mitteldeutsche (fränkisch-thüringische) Elemente im Wortvorrat und in der Lautbildung feststellten, wollten sie jeweils den Bayern und Tirolern oder den Schwaben oder den Franken und Thüringern den vorwiegenden Anteil an der Einwanderung der Gottscheer zumessen. Diejenigen, die einer mittel-deutschen Kolonisation das Wort redeten, stützen sich auf die von Balvazor gegebene Notiz eines Raibacher Bischofs vom Jahre 1509, nach der Kaiser Karl IV. dem Grafen Friedrich v. Ortenburg 300 Männer samt ihrem Weibern und Kindern aus einer Schar nach einem Aufruhr gebändigter straffälliger Franken und Thüringer zur Dienstarbeit übergeben habe, die vom Grafen zur Niederschlagung der Wälder von Gottschee verschickt wurden.

Heute hat sich unter den übrigen Sachkundigen die Ansicht durchgerungen, daß Volk und Sprache der Gottscheer das Erzeugnis einer starken Mischung einer ganzen Reihe von deutschen Volksstämmen sind. Nur über die Reihenfolge der Zugänge aus den einzelnen Gauen Deutschlands und über die Stärke des Anteils der einzelnen Volksstämme bestehen gegenwärtig noch Unklarheiten, die sich jedoch wohl niemals werden beseitigen lassen.

(Schluß folgt)

Gesellschaft, bei welcher der Sohn im Dienste stand, für ihn erlegen wollte, war auch vergeblich. Rom mußte, ohne noch ein zweitesmal mit seiner Familie reden zu dürfen, ins Krankenhaus gehen, wo er dreizehn Tage zurückgehalten und von wo er dann aufs Schiff gebracht wurde, das ihn wieder zurückbeförderte. Am 24. Oktober langte der hartgeprüfte und in seiner Hoffnung getäuschte Mann wieder in der Heimat an.

Man versetze sich nun einmal in seine Lage. Jahrelang hat Amerika seine Arbeitskraft ausgenutzt und nun wird ihm die Rückkehr dorthin unmöglich gemacht, wo er seine Gesundheit in harter Arbeit eingebüßt hat, wo er bis vor zwei Jahren ruhig leben konnte und seine Familie auch jetzt noch unbeanstaltet lebt. Und dies alles mit Berufung auf den Buchstaben des Gesetzes. Daß mit der starren Paragraphendeutung hier Herz- und Gefühllosigkeit verbunden war, schien dem New Yorker Beamten gleichgültig zu sein.

Nus Stadt und Land.

Kočeje. (Für den Zeitungsfond) spendete Herr Johann Jellen in Strazni vrh den Betrag von 5 Din.

— (Von der Sparkasse der Stadt Kočeje) erhielten wir wieder nachstehende Zuschrift: Die Sparkasse der Stadt Kočeje hatte Ende November einen Einlagestand von über 20 Millionen Dinar. Einen großen Teil der Einlagen machen die Pupillargelder aus, welche die Bezirksgerichte Kočeje, Ribnica und Bel. Lašče einlegen, weil die Sparkasse der Stadt Kočeje das einzige pupillarsichere Geldinstitut im ganzen politischen Bezirke Kočeje ist.

Nebst anderen gesetzlichen Pflichten garantiert die Vermögensverwaltung der Stadt Kočeje mit ihren ausgedehnten holzreichen Wäldungen um die Stadt herum und mit ihren Häusern in der Stadt für die Einlagen.

Dagegen gewährt die Sparkasse der Stadt Kočeje Darlehen auf Realitäten zu 8% (acht Prozent), auf Wechsel 10% (zehn Prozent), welcher Zinsfuß mit Rücksicht auf den auf dem Geldmarkte sonst herrschenden Zinsfuß sehr günstig zu betrachten ist.

— (Personalnachricht.) Zum Religionslehrer für das Gottscheer Gymnasium wurde hochw. Herr Max Stanonik, bisher Pfarrer zu Črni vrh in Innerkrain, ernannt.

— (Weibliche Handarbeit) am Gymnasium. Die städtische Lehrerin Frau J. Peterlin wird von nun an den studierenden Mädchen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten erteilen.

— (Vom Bezirksstrassenausschuß.) Der Obergespan in Ljubljana hat in den Strassenausschuß des Gottscheer Gerichtsbezirkes die Herren Gymnasialdirektor Burgar, Forstmeister Stieglitz und A. Rajž ernannt. Wir hatten erwartet, daß einer von den Dreien ein Deutscher sein würde. Die Obmannswahl findet am 28. November statt.

— (Der Gottscheer Kalender 1927) liegt nun vor. In den sieben Jahren seines Bestandes hat er sich in den meisten Gottscheer Familien daheim und auswärts eingebürgert und ist ihnen zu einer Notwendigkeit geworden, auf die man nicht mehr verzichten möchte. Und das ist in Anbetracht seines Inhaltes, der ein wahres Schatzkästlein ist, wohl begreiflich. Wir erleben tagtäglich Beweise von der Heimatsliebe, die die Gottscheer in sich tragen, obwohl sie anderswo besser vorwärts kämen, als in der lieben alten Heimat. Und diese leidenschaftliche Liebe zum Ländchen spiegelt sich auch im Kalender, sei es, daß er uns von unseren Wäldern erzählt, die bereits der Rasen deckt, sei es, daß er noch Lebende würdigt. Ja, sogar der Landwirt vertauscht die Pflugschar mit der Feder und siehe

da, es geht vortrefflich, denn Heimatliebe lenkt die schwielige Rechte und umgibt jeden Buchstaben mit einem goldenen Schimmer. Der Kalender erzählt uns Sagen aus der Vergangenheit und versetzt den Leser zurück in die Zeit, da er selbst auf der Ofenbank oder Schulbank saß. Der Gottscheer ist bekannt als Praktiker, aber wo es das Ländchen gilt, wird er auch poetisch, davon zeugen die sinnigen Gedichte, die zerstreut zwischen der Prosa liegen. Auch als Nachschlagewerk hat der Kalender großen Wert. An der kleinen Preissteigerung wird sich gewiß niemand stoßen, da das Jahrbuch bedeutend inhaltsreicher geworden ist. In keiner Familie soll der Kalender fehlen. Dem Schriftleiter, Herrn Pfarrer Schauer, sowie allen seinen Mitarbeitern gebührt unser aufrichtige Dank.

— (Staatsfeiertag.) Der 1. Dezember ist Staatsfeiertag und müssen an diesem Tage die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen bleiben, worauf die p. i. Bevölkerung aufmerksam gemacht wird. Handelsgremium Kočeje.

— (Ein Gendarm erschlug drei Bauern.) Der „Slovenec“ meldet in Nummer 250 vom 31. Oktober l. J. folgendes: In der Herzegovina ist die Stockprügelei der Bauern seitens der Gendarmerie an der Tagesordnung. Besonders zeichnete sich in dieser Hinsicht der Gendarm Bratič aus Čigljaka aus, der infolge dieses barbarischen Vorgehens entlassen wurde. Nach seiner Entlassung hat Bratič aus Rache drei Bauern erschlagen. Dieses furchtbare Verbrechen rief eine große Erregung unter der Bevölkerung von Čigljaka und Umgebung hervor. Bratič flüchtete sich in die Berge, wo er bisher noch nicht aufgefunden gemacht werden konnte.

— (Der Ausbau der Gottscheer Bahn) bildete einen der Hauptpunkte der kürzlich in Ljubljana gepflogenen Beratung, welche die Handels- und Gewerbekammer veranlaßt und wozu sie die Vertreter der verschiedenen Korporationen eingeladen hatte. Einheitliche Auffassung wurde auch diesmal nicht erzielt, da die einen das Müllische Projekt, die anderen das von Klobič-Provat befürworteten. Einig war man nur in der Bejahung, daß eine Verbindung Sloweniens mit dem Meere absolute Notwendigkeit sei und diese Verbindung über Gottschee erfolgen solle. Am 16. November fand dann in Belgrad eine vom Eisenbahnminister einberufene Bahnbaukonferenz statt, der auch die Wünsche Sloweniens vorgelegt wurden. Diese Konferenz, an der 71 Delegierte teilnahmen, will die notwendigen Bahnbauten energisch betreiben. Es wurde ein zehngliedriger Ausschuß gewählt, der innerhalb eines Monats Projekte durchzuberaten und darüber der Konferenz Bericht zu erstatten hat. Diese wird darnach einen genauen Eisenbahnplan ausarbeiten und ihn durch die Nationalversammlung zum Gesetz erheben lassen. Auf Grundlage dieses Gesetzes sollen alle Eisenbahnbauten durchgeführt werden.

— (Dr. Žerjav und Svetozar Pribičević über die Deutschen.) Ersterer äußerte sich leztlich in der Nationalversammlung, daß man in Jugoslawien die beginnende freundschaftlichere Gesinnung zwischen Frankreich und Deutschland mit allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen habe und die Slawen und Deutschen gemeinsames Weh wegen der furchtbaren Verfolgung der Slawen und Deutschen durch die Italiener hätten. Lezterer, Pribičević hat vor etlichen Tagen in einer Versammlung folgendes erklärt:

„Man sagt von mir, daß ich ein nationaler Chauvinist bin, der kein anderes Volk duldet, daß ich ein Troglodyt sei, der am liebsten alle Deutschen und Magyaren verschlingen würde. Ich will mich gegen diese Vorwürfe nicht verteidigen und will den nationalen Charakter unseres Volkes nicht in Zweifel bringen, was aber die nationalen

Wunderheiten anbelangt, gebe ich ihnen so viel, als wir für unsere Brüder in Italien verlangen. Ich halte mich in der Politik an meine Grundsätze, aber es ist gelogen, wenn man behauptet, daß ich die nationalen Wunderheiten im Staate verfolge“.

Stara cerkev. (Tot aufgefunden.) Die im 80. Lebensjahre stehende Hebamme Josefa Perz wurde am 18. November tot im Bette vorgefunden; Herzlähmung hat ihr den Tod gebracht. Volle vierzig Jahre hat sie in der Mitterdorfer Pfarrgemeinde ihren Dienst als Hebamme versehen und über tausend Kindern den Eintritt in diese Welt erleichtert. Die Unterstützung, welche die gebrechliche Frau in den letzten Jahren genoß, ließ manches zu wünschen übrig.

— (Weitere Sterbefälle.) Am 9. November ist der bekannte Kerndorfer Besitzer Jakob Schleimer im Alter von 71 Jahren; am 11. November die 76jährige Agnes Tscherne, die Mutter des nach Kärnten ausgewanderten Oberlehrers Tscherne; am 15. November die Kofler Auszüglerin Maria Hönigmann, 69 Jahre alt, verschieden. Sie ruhen in Frieden!

Planina. (Abschiedsfeier.) Frau Maria Dohrmann geb. Lufan weilte einige Monate auf Besuch in ihrer Heimat, welche sie 36 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Am 2. Oktober ist sie wieder nach Amerika zurückgekehrt. Ihr lebenswürdiges Wesen und ihre wohlwollende Gesinnung gewannen die Herzen aller, besonders der Jugend. Am Vorabend ihrer Abreise wurde ihr zu Ehren eine kleine Abschiedsfeier am „Rontlochbüchel“ in nächster Nähe der Stodendorfer Ortschaft veranstaltet, wo sich bei Musik, Gesang und Reden jung und alt so gemütlich fühlte, daß dieser Abend wohl jedem Teilnehmer in schönster Erinnerung bleiben wird.

Malagora. (Erfolgreiche Treibjagd.) Dieser Tage wurde im Malgerer Revier eine Treibjagd auf Raubwild veranstaltet, an der sich eine große Anzahl von Jägern und Treibern beteiligte. Mehrere Wölfe gerieten in den Trieb. Herrn Gemeindevorsteher Eppich aus Kletsch gelang es, einen stattlichen Wolf zur Strecke zu bringen. Am Dienstag war die Jagd wiederum von Glück begünstigt. Der Tiesentaler Jäger Gastwirt Hönigmann und der Winkler Besitzer Richard Ruppe erlegten je ein Wildschwein. Das eine wog 55 kg, das andere 115 kg. Weibmannsheil den wackeren Schützen!

Dolgavas. (Todesfall.) Hier starb am 19. d. M. plötzlich und unerwartet das Töchterchen unseres beliebten Kaufmannes und Gastwirtes Friedl Petsche.

Cernošnjice. (Eine neue Kartoffelgattung) benannt „Alma“ hat die Kmet. družba in Ljubljana aus der Schweiz eingeführt. Die Probeversuche hier haben sich gut bewährt. Sie gaben ein 10 bis 16faches Ertragnis. Die neue Gattung ist länglichrund, weiß und übertrifft an Güte alle übrigen Sorten. Probefendungen besorgt hier F. B. Cernošnjice 10.

Blamsriegel. (Blitzschlag.) Am 28. Oktober schlug der Blitz in die erst heuer erbaute Scheuer des Besitzers Johann Furan, glücklicherweise ohne zu zünden. Der nicht unbeträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Stari log. (Schneckenplage.) Im heurigen Sommer hatte man besonders viel über Schneckenplage zu klagen. Begünstigt durch die nasse Witterung, stellten sie sich in so großen Mengen ein, daß Felder und Wiesen damit völlig überfät waren. Zu leiden hatten alle Kulturpflanzen, unter diesen besonders der Mais, dessen Blätter oft ganz zerschissen waren und nur mehr Stäben übrig blieben, als hätte Hagelwetter sein Unwesen getrieben. Da eine Bekämpfung der Kostspieligkeit wie auch der vielen Arbeit wegen

unterlassen wird, werden wir noch manche Schäden erleiden müssen, wenn nicht die Mutter Natur durch ungünstige Witterung diesen Schädlingen entgegentreten wird.

— (Ernte.) Die Erntearbeiten sind beendet. Die Erträge können trotz des häufigen Regens und der kalten Witterung im Mittel genommen werden. Heu und Grummet waren gut. Halmfrüchte, unter diesen besonders Gerste, kamen noch auf ihre Rechnung. Hackfrüchte waren nicht günstig, besonders mangelt es an Kartoffeln und Schweinesutter, etwas besser war der Mais. Obst gab es wenig, hier und da aber viel Wildbirnen, denen man in Scharen nachjagte. Sie wurden zur Mostbereitung verwendet, andere wieder erzeugten Brantwein daraus.

— (Besitzwechsel.) Das Gasthaus samt Besitz der Olga König ist ins Eigentum des Peter Muchitsch übergegangen.

— (Nach Amerika.) Die im Frühjahr aus Amerika in die Heimat auf Besuch gekommenen Fräulein Ella Krišche, Maria Gramer, Maria Kikel, Josefa König und Leni Fiolit wanderten am 24. Oktober wieder ins Dollarland zurück. Schweren Herzens verließen sie die Heimat, doch Verdienstmöglichkeit hat den Vorzug.

— (Durch zu viel Alkoholgenuß) in den Tod gegangen ist der bekannte Zimmermann Stefan König aus Schönberg, welcher ermüdet aus dem Walde kam und bei seinem Nachbar, der gerade Schnaps kochte, einkehrte, etliche volle Gläser in der Eile leerte und darauf einige hundert Meter Weges umfiel und tot blieb.

— (Herr Georg Rinkopf aus Cleveland) führte der Gottscheer Zeitung vier neue Abonnenten zu. Wacker!

— (Besuch.) Herr Forstingenieur und Ministerialrat Anton Loder aus Wien verbrachte seinen diesjährigen Urlaub in seiner Heimat. Sein Augenmerk richtete er besonders auf unsere Kulturen. Seine Freundlichkeit bleibt uns in unvergeßlicher Erinnerung.

Borovec. (Wirbelwind.) Vergangene Woche herrschte hier ein schrecklicher Wirbelwind und entwurzelte sogar Bäume. Unter anderen fiel auch die Jahrhunderte alte Weide an der Kreuzung des Tiefenbacher und Wegenbacher Weges zum Opfer. Diese altbekannte „Große Weide“ hatte einen Durchmesser von über einem Meter. Vor Jahren saßte in ihrer bemoosten Rinde sogar ein Fichtenbäumchen Wurzeln und erreichte die Größe eines Reitschenspieles. Auch war an dem älterwürdigen Baume ein Kreuzifix befestigt und mahnte lange Zeit die vielen Vorüberziehenden zum christlichen Gruße. Also die „Große Weide“ trug ihr Kreuz bis zum Lebensende.

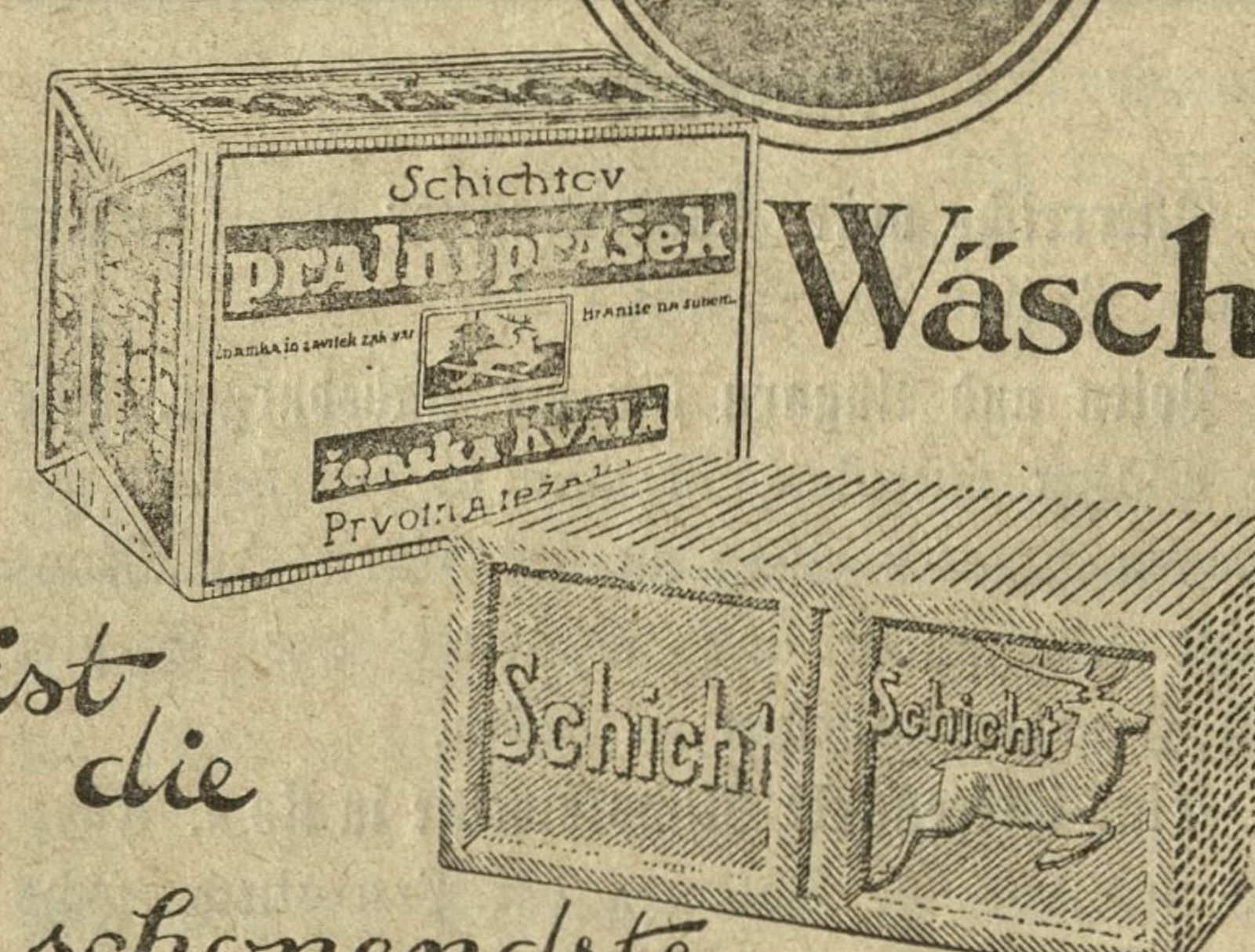
— (Todesfall.) Vor kurzem starb hier der Besitzer Georg Stampfl Nr. 6. Er weilte über 20 Jahre in Amerika. Das Glück wollte ihm nicht hold sein und er kehrte im Jahre 1924 krank in die Heimat zurück, wo er ein armseliges Dasein fristete. Die Erde sei ihm leicht!

Staribreg. (Spenden für die Altbacherer Glocken.) In Gallup spendeten je 2 Dollar: John und Marie Gasparach Ort 13 und Gertrud König Grintowiz. Je 1 Dollar: M. Albison und M. J. König Malgern, John Schauer, M. Joe Asten und Helen Kraker aus Gallup, Mary Junker Ort 13. Zusammen 10 Dollar. Sammlerin war Marie Gasparach Ort 13. In Cleveland spendeten je 5 Dollar: Georg Bauer, Matth. Bauer, John Schneider, Maria Papešch, Josefa Perz, John Ramuse, Alois Bauer und Josef Bauer, alle aus Altbacher, Josef Perz Tiefenreuter und John Perz Liefeld. Je 3 Dollar: Franziska Kraker und Zäzilia Buchte, beide aus Altbacher. 2-50 Dollar: John Kresse Tiefenreuter. Je 2 Dollar: Frank Bartelme Loschin, Frank Köstner Hinterberg, Josef Köstner Liefeld, Johann Samide Neubacher, John Rinkopf Tiefenreuter, Rofi Mauser Altbacher, Lois Fink Warmberg und Josef Kraker Komuzen. Je 1 Dollar: Josef Bartelme Loschin, Alois Kresse und Josef Perz Tiefenreuter, Emma Sigmund Kletsch, Matthias Petsche Hinterberg, Frank König und John Bellian Stalzer, Mally Polzer Neulag, Peter Wittreich und Josef Sedar Hinterberg, August Bencharutti Liefeld, Rudolf Wittreich und John Wittreich Kiegel, Matth. Hönigmann Tiefental, Anton Fink Langenton, Lina Schauer Malgern, Josef Samide Neubacher, J. König und Wilhelm Bauer Altbacher, Georg König Notenstein und John Wittreich Kiegel 5. 50 Cent John Castlich Notenstein. Zusammen 95 Dollar.

Sammler waren Georg Bauer, John Schneider und Matth. Bauer aus Altbacher. In der Heimat spendeten Fürst Karl Auersperg 200 Din und Alois König aus Altbacher 5 Dollar. Eine hübsche Summe wurde auch durch das Sammeln von Haus zu Haus in den Nachbardörfern und Gemeinden hereingebracht. Allen Spendern, besonders aber den Sammlern ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Schicht  **Wäsch**

ist die schonendste.



Einweichen mit FRAUENLOB
herauswaschen mit SCHICHTSEI

- POSOJILNICA in HRANILNICA -

r. z. z n. z.

- SPAR- und DARLEHENSASSE -

r. G. m. u. H.

im Hause des Herrn Hans Hönigmann - gegenüber dem Postamte - übernimmt SPAREINLAGEN gegen günstige Verzinsung, gewährt HYPOTHEKAR- und BÜRGSCHAFTSDARLEHEN - WECHSELKREDITE - sowie KONTOKORRENTKREDITE bei entsprechender Sicherstellung unter den kulantesten Bedingungen.

Parteienverkehr täglich von halb 9 bis halb 12 Uhr.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee.) Unser letzter Vereinsabend am 14. November war durch ganz besonders hervorragende gesangliche Darbietungen ausgezeichnet. Zuerst erweckten die Schwägerin unseres Mitgliedes General Ranzinger, Opernsängerin Blandine Heller und Opernsänger Hans Schuster durch den Vortrag von zwei Duetten (aus „Carmen“ und „Zigeunerbaron“) helle Begeisterung. Sodann erfreute uns der durch unser Mitglied Advokaten Dr. W. Führer eingeführte Gast Herr Emil Baron d'Elvert mit der Arie des Mar aus „Freischütz“ und dem Liede „Lenz“ von Hildbach. Zum Schlusse brachten die Gemahlin des Herrn Generals Ranzinger und ihre Schwester, Opernsängerin Heller zwei Lieder zum Vortrag und wurden stürmisch bejubelt. Vielen Dank allen Genannten für ihre erstklassigen Darbietungen.

— (Die Vereinsabende) finden jeden 2. Sonntag im Monat in Deierls Gastwirtschaft, I. Babenbergerstraße 5 statt.

— (Kunstausstellung.) Um dem Wunsche mehrerer Vereinsmitglieder nachzukommen, hat der Ausschuss unseren Landsmann, Kunstmaler Michael Ruppe in Salzburg, ersucht, eine Anzahl von Bildern nach Wien zu schicken. Herr Ruppe ist in seiner bekannt liebenswürdigen Weise diesem Ersuchen nachgekommen und hat 41 Bilder im 16. Bz., Schuhmeierplatz 7 ausgestellt, wo sie täglich besichtigt werden können. Wer ein Bild unseres weit über die Grenzen Österreichs hinaus rühmlichst bekannten Landsmannes erwerben will, lasse die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen.

Nachrichten aus Amerika.

Brooklyn. (Trauung.) Den Bund fürs Leben schlossen am 20. Juli Laurenz Tomiz aus Seele und Rosina Stalzer aus Untersteinwand 10. Am 3. Oktober Ernest Stalzer aus Untersteinwand 10, ein Bruder der Obgenannten, mit Margareta Scheitinger aus Bayern. Viel Glück!

Stgewater - Colorado. (Todesfall.) Am 18. September starb hier nach kurzem Kranklager Frau Ursula Jonke. Herrn Josef Jonke (ein Oberpostknecht), der in der Verbliebenen seine treue Lebensgefährtin verlor, unser Beileid.

Ausländisches.

Österreichs neuer Bundeskanzler ist seit kurzem wieder Prälat Dr. Seipel.

Polen und Ungarn für die Habsburger. Wie die Blätter mitteilen, ist man in den beiden genannten Staaten eifrig an der Arbeit, die Monarchie einzuführen und sie unter das Szepter von Habsburgerfürsten zu stellen.

Eine interessante Bischofsweihe in Rom. Kürzlich sind vom hl. Vater in der Peterskirche sechs chinesische Priester zu Bischöfen geweiht worden. Dieses Ereignis war umso bedeutungsvoller, als es nach Jahrhunderten die ersten einheimischen Chinesen waren, die zu Bischöfen geweiht wurden.

In keinem Gottscheer Hause darf die „Gottscheer Zeitung“ fehlen!

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.



Allen unseren Freunden und Bekannten übermitteln wir auf diesem Wege die tieftraurige Nachricht, daß es unserem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst und heiß geliebtes Kind

Generl

nach kurzem Leiden plötzlich zu seinen Engelscharen einzuberufen.

Familie Petsche, Grafensfeld.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meine liebe Frau während der Krankheit heimgesucht, und allen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, danke auf diesem Wege innigst

Matthias Jonke.

Lichtenbach, im November 1926.

Textilana, Tuchfabrik A. G., Kočevje

kauft jedes Quantum, womöglich ausschließlich trockenes, hartes

- Brennholz -

in jeder Länge zum fixen Preise von 60 Din per Kubikmeter franko Fabrik. 2-1

Neue Dampfsäge.

Ich beehre mich, der geehrten Bevölkerung in Stadt und Land mitzuteilen, daß ich in der Berggasse meine neuerbaute Dampfsäge in Betrieb gesetzt habe. Mit dem Venetianergatter und Vollgatter bin ich in der Lage, Klöße, die mir zum Verarbeiten übergeben werden, sofort und in jeder gewünschten Dimension zu den billigsten Preisen zu verarbeiten.

Hochachtungsvoll

Anton Jakomini.

Schöne Möbeln, Weingarten

samt Keller, sehr guter alter und neuer Wein und Sauerbrunnfläschen sind zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Maria Korošec Kočevje.

Achtung, Schweinezüchter!

Fresslust und Reinigung des Magens bei Schweinen verursacht

Maifestin.

Beimischen einigemal einige Löffel dem täglichen Futter. Die Schweine werden dick. Überzeugt euch nur mit einem Paket für 3 Din. Zu haben bei Herrn J. Logar, Kaufmann in Kočevje.

Schönaustüberl Graz

Schönaugasse 41.

Im eigenen Hause. Drei Minuten vom Jakominiplatz. Vorzügliche offene Weine. Reininghauser Bier. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Herrlicher Sitzgarten.

Es empfiehlt sich den geehrten Landsleuten mit der Versicherung stets guter und reeller Bedienung

Hans und Polbi Ramor.

Zu verkaufen

einstöckiges Wohnhaus in Kočevje 6 samt dazugehörigem Acker, Waldbau und einer großen Wiese. Anzufragen bei Anton Peršič, Starilog 22.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Konsumenten

J. Petsche

Kočevje 153

Manufaktur- Galanterie-, Eisen-, Kurz-, Spe- zerei- und Kolonialwaren sowie Landesprodukte.

Zementwaren-Erzeugung

Zementdachziegel

Sand- und Zementlager.

Meister und Meisterinnen hohen Rabatt!

Wiederverkäufer!

Konkurrenzlose En gros-Preise!

Autotaxi G. m. b. H.

Kočevje 153.

10-6

Moderne Luxuswagen und Lastautomobile nach allen Richtungen. Konvenabelste Preise. Enorme Zeiterparnis.

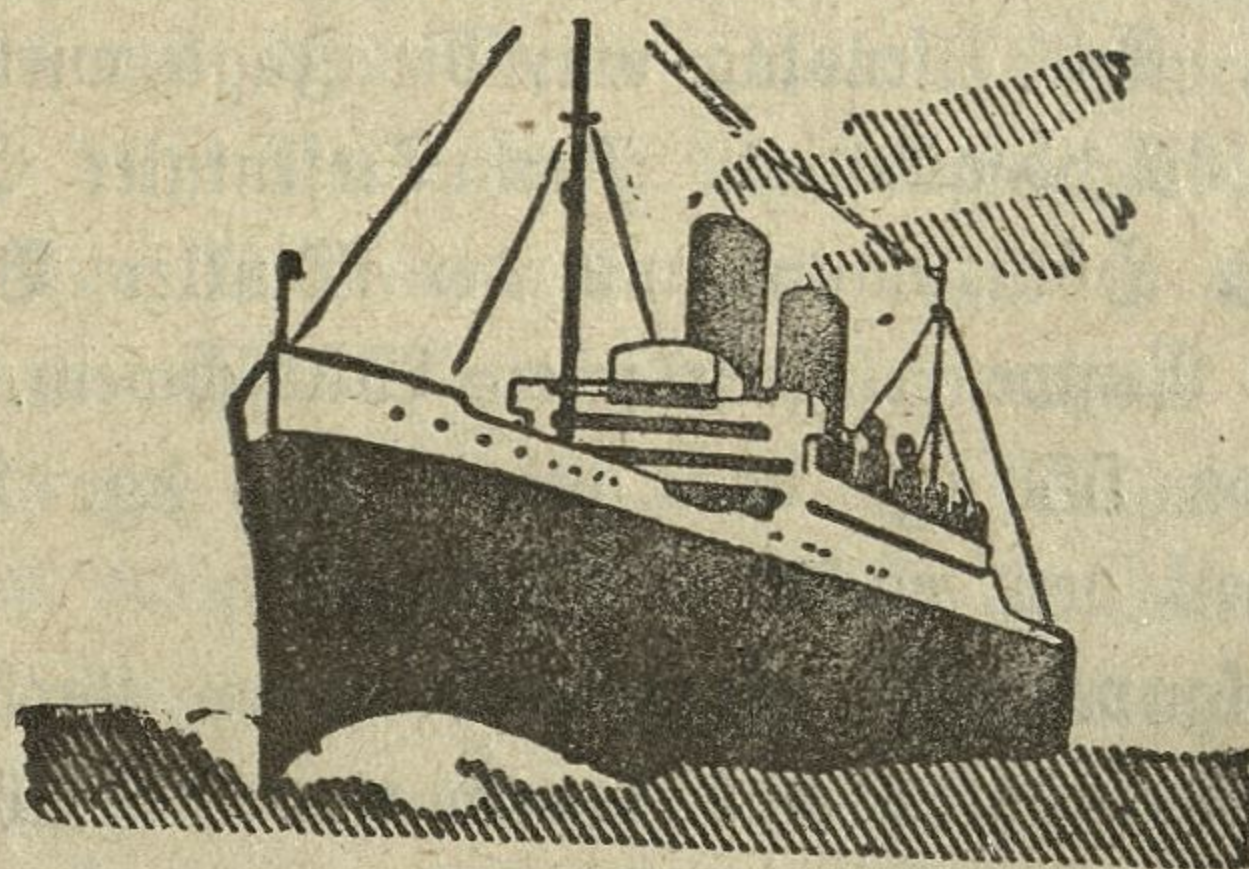
Arborin

Mittel zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, weiterhin Raupenleim, Baumwachs sowie Desinfektionsmittel für Haus, Garten und Stall erzeugt

CHEMOTECNA, družba z o. z.

Ljubljana, Mestni trg 10

(im Hofe der Firma A. u. G. Staberne). 3-8



Hamburg Amerika Linie

Beförderung der Passagiere mit modernsten Dampfern von

Hamburg nach den Vereinigten Staaten.

Hamburg nach Kuba

Hamburg nach Mexiko

Hamburg nach Argentinien

Hamburg nach Brasilien

Hamburg nach Uruguay.

Sämtliche Informationen erteilt bereitwilligst und gratis die Generalrepräsentanz für das Königreich SHS

J. G. Drašković, Zagreb, „B“ cesta Nr. 3

oder deren Filialen in Beograd, Balkanska ulica 25. Ljubljana, Kolodvorska ulica 30, sowie die Vertretungen in Beliti Bečkerek, Pančero, Susak, Split, Metković, Makarska, Cetinje, Dolnja Bendava, Osijek, Sombor, Novisad und Bitolj. 7-8

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslotal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude trg kralja Petra I. osvoboditelja.

Amtstage täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagen.

Einlagenstand am 1. Sept. 1926:

Din 20,439.803943.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Kirchensteuer) 5%.

Zinsfuß für Hypotheken 8%.

Zinsfuß für Wechsel 10%.